

Das Menschliche war die Hauptsache

Deizisau: Freizeit gleich Fußballabteilung – das galt für Franz und Gabi Bingel mehr als 15 Jahren lang

Von Karin Ait Atmane

Sie waren viele Jahre lang das Herz und die Seele des Sportgeländes Hinterer Halde in Deizisau: Franz Bingel als Fußball-Abteilungsleiter, seine Frau Gabi als „Managerin“ des Vereinsraums. Nun haben sie ihre Ämter abgegeben und sind gestern Abend in der Hauptversammlung der Fußballer verabschiedet worden. Eine Ära ging zu Ende. Dem Verein bleiben sie trotzdem erhalten.

Eine Überraschung ist es nicht. Franz und Gabi Bingel hatten schon lange angekündigt, dass sie sich nach der 100-Jahr-Feier der Fußballer im Juli zurückziehen wollen. Es sei einfach Zeit für Jüngere, sind sie sich einig. Mit ihnen hört auch die langjährige Kassiererin Ingrid Föll auf, die für sie und die Abteilung ebenfalls eine wichtige Person war. Wegen der Nachfolge machen sie sich keine Sorgen: „Ich denke, dass wir personell richtig gut dastehen werden“, ist Franz Bingel überzeugt.

Er selbst hat im TSV „so ziemlich alle Stufen“ durchlaufen. 1963 begann er als Zehnjähriger in der D-Jugend, der damals jüngsten Altersklasse, zu kicken, durchlief alle Jahrgänge bis zu den Aktiven. Mit Anfang 20 trainierte er schon selbst Jugendmannschaften – einige der „Jungs von damals“ zählen heute noch zu seinen engen Freunden. Später rief er mit einem Freund „das erste Fußballheft“ des Vereins ins Leben, trainierte 13 Jahre lang die Damenmannschaft, war Ausschussmitglied, Pressewart, Seniorenspieler, trainierte wieder Jugendmannschaften.

Nur nach der Geburt von Sohn Niclas in den 90er-Jahren, die von Komplikationen begleitet war, hat er als Trainier pausiert. Dass er in dieser Situation dem Familienleben den Vorrang gab, passt zum Gefühlsmenschen. 2002 übernahm er dann das vakante Amt des Abteilungsleiters. „Das war der Wendepunkt in unserem Leben.“ Für ihn wie für Gabi, die bis heute von Fußball nichts verstehe, wie beide sagen. Sie trug das Amt aktiv mit, übernahm Schreibarbeiten und Botendienste. „Sonst wäre das nie gegangen“, sagt ihr Mann, der damals noch berufstätig war. Als dem Verein wenig später die Hausmeisterwohnung auf der „Hi Ha“ überlassen wurde, war es Gabi Bingel, die die Bewirtung in die Hand nahm, vom Organisieren von Arbeitsdiensten, Kuchenbuffets und Grill-



Franz und Gabi Bingel verabschieden sich mit einem lachenden Auge von ihren Ämtern.

Foto: Karin Ait Atmane

würsten bis zur Abrechnung und zum Rausstellen der Mülleimer. „Die Gabi hat das Pech gehabt, dass sie mich kennengelernt hat“, sagt ihr Mann. Er hängte sich, nachdem er 2006 vom Arbeitgeber Daimler in den Vorruhestand entlassen wurde, noch mehr in die Vereinsarbeit rein.

Sportlich und finanziell hat sich die Abteilung in den „Bingel-Jahren“ enorm entwickelt. Umfangreiche Diskussionen und Planungen fürs neue Vereinsheim fielen in diese Zeit. Das Ergebnis – Abbruch und Neubau – sieht Bingel als einen „Mosaikstein zur positiven Weiterentwicklung“. Die Aktiven stiegen zwei Mal in die Landesliga auf, die Frauen in die Regionalliga. Zudem haben die Fußballer mehrfach das Deizsauer Hauptfest organisiert, eine Mammutaufgabe. Bei alledem, sagt Franz Bingel, sei ihm immer das Menschliche sehr wichtig gewesen, „der soziale Kontakt“. Fußball war ihm Vieles, aber längst nicht alles. 1989 schaffte er als

Mitgründer der LED (Liste engagierte DeizisauerInnen) mit zwei anderen auf Anhieb den Sprung in den Gemeinderat. Sie wollten „das Durchschnittsalter senken und frischen Wind“ ins Gremium bringen – und hätten dabei selbst viel gelernt. Zum Beispiel eine gewisse Diplomatie: „Du kannst nur mit Argumenten überzeugen, mit Hau-Ruck geht das nicht.“

Nach der ersten Amtszeit kandidierte er nicht mehr, denn da war gerade Niclas geboren. Doch der Sohn, 23 Jahre alt, ist kürzlich als „jüngster Gemeinderat, den

Deizisau je hatte“, ins Amt eingesetzt worden. Die Eltern strahlen, wenn sie vom langen Auszahlabend als Wahlhelfer und der bewegenden Wahlparty erzählen.

Das Ehepaar Bingel hat die Kinderstadt Klein-Nefingen mit auf die Beine gestellt und sieben Jahre lang mitgetragen „von morgens acht bis abends um zehn“. Im Projekt „Fit for Job“ begleitete Franz Bingel als Pate Jugendliche. Und was er als ehren-

amtlicher Schöffe am Amtsgericht sah und hörte, habe ihn darin bestärkt, sich für die Jugend zu engagieren. Als er vor einigen Jahren eine schlimme Diagnose bekam, ging er offen damit um. Eine aggressive Form von Prostatakrebs wurde früh festgestellt. Wäre er nicht regelmäßig zur Vorsorge gegangen, würde er heute nicht mehr leben: Das weiterzugeben ist ihm wichtig, ihm geht es wieder gut.

Nun hat Franz Bingel Zeit, Bilder zu malen. Er freut sich auch darauf, mal wieder außerhalb der Urlaubszeit zu lesen, ein Stapel Bücher liegt bereit. So geht es auch seiner Frau, die weiterhin in der Schulkinderbetreuung arbeitet. Den TSV-Fußballern bleiben die beiden trotzdem erhalten, Franz will sich öfter mal am Spielfeldrand zeigen und Ansprechperson für das Team, aber auch „die Jungs“ sein. Gleichzeitig hat beim Erstellen der Chronik „fußbäll'r“ zum Abteilungsjubiläum Feuer gefangen für die Ortsgeschichte und möchte am künftigen Deizsauer Heimatmuseum mitwirken. Zu den 110 Jahren Ehrenamt, die all seinen Aktivitäten zusammen ergeben, werden noch einige dazukommen.

Zu dem Engagement im TSV kommen viele weitere Aktivitäten von der Jugendarbeit bis zum Gemeinderat.